

Adolf III. von Holstein († 1225) bei Stellau im Jahr 1201 führte Waldemar den schillernden Beinamen „der Sieger“². Der Einflussbereich seines Königtums reichte nun im Süden bis an die Grenzflüsse Elbe und Elde, was der Welfe Otto IV. – womöglich nur für die Welfen – wohl 1202³ und der Staufer Friedrich II. als Reichsoberhaupt im bekannten Vertrag von Metz zum Ende des Jahres 1214⁴ anerkannten. Bis dahin führte Waldemar den Titel eines *Dei gracia Danorum Sclauorumque rex dux Iutiae dominus Nordalbingie*⁵. Indes hatte er bereits zwischen dem Herbst 1203 und dem Sommer 1204 in seiner erlangten Machtvollkommenheit eine ganz neue Ordnung der Herrschaftsverhältnisse in Nordelbingen etabliert, indem er den Schauenburger Adolf III. zum Verzicht auf seine Herrschaftsrechte an Holstein veranlasst⁶ und stattdessen Holstein, Stormarn, Wagrien und den größten Teil der Grafschaft Ratzeburg als Lehen an Albrecht II. von Orlamünde († 1245),

Horst FUHRMANN / Hans Eberhard MAYER / Klaus WRIEDT (Kieler Historische Studien 16, 1972) S. 222–243.

2) HOFFMANN, Die Bedeutung (wie Anm. 1) S. 16.

3) Eine förmliche Abtretung durch Otto IV. ist nicht überliefert, erschließt sich aber aus dem Bündnis Papst Innozenz' III. mit dem Dänenkönig: Regestum Innocentii III papae super negotio Romani imperii, hg. von Friedrich KEMPF (Miscellanea Historiae Pontificiae 12, 1947) Nr. 84 (1203 Februar 24) S. 224–226; Nr. 97 (1203 Dezember 18) S. 252f.; Nr. 101 (1203 Dezember 12) S. 258f. Vgl. dazu Jürgen PETERSON, Pommerns staatsrechtliches Verhältnis zu den Nachbarstaaten im Mittelalter, in: Die Rolle Schlesiens und Pommerns in der Geschichte der deutsch-polnischen Beziehungen im Mittelalter, hg. von Rainer RIEMENSCHNEIDER (1983) S. 98–115, hier S. 108 Anm. 31; dazu bereits früher FREYTAG, Die Eroberung Nordelbingens (wie Anm. 1) S. 236–238.

4) Siehe den nicht im Original überlieferten Urkundentext: MGH D F II. 271, Die Urkunden Friedrichs II. 1212–1217, bearb. von Walter KOCH (MGH DD XIV,2 [2007]) S. 201–204; Constitutiones et acta publica imperatorum et regum (= MGH Const.) II, hg. von Ludwig WEILAND (1896) Nr. 53 (1214 Dezember) S. 64f. – Weitere Editionen: Diplomatarium Danicum (= DD) I.5, hg. von Niels SKYUM-NIELSEN (1957) Nr. 48 (1214 Nyttår) S. 75–79; Meklenburgisches UB (= MUB) I, hg. vom Verein für Meklenburgische Geschichte und Altertumskunde (1863) Nr. 218 (Ende, oder 1215, Anfang) S. 202–205; Hamburgisches UB I, hg. von Johann Martin LAPPENBERG (1842) Nr. 392 (1214) S. 345 (im Folgenden wird nach der MGH- bzw. der DD-Ausgabe zitiert). – Siehe die ausführliche Behandlung des Vertrags bei Walther LAMMERS, Verzicht auf Reichsgebiet. Friedrichs II. Urkunde von Metz 1214, in: Geschichte und Verfassungsgefüge. Frankfurter Festgabe für Walter Schlesinger (Frankfurter Historische Abhandlungen 5, 1973) S. 56–89, nochmals abgedruckt in: Vestigia Mediaevalia. Ausgewählte Aufsätze zur Mittelalterlichen Historiographie, Landes- und Kirchengeschichte, hg. von DEMS. (1979) S. 303–337. Nach der letzteren Ausgabe wird im Folgenden zitiert.

5) RIIS, Studien (wie Anm. 1) S. 51.

6) FREYTAG, Die Eroberung Nordelbingens (wie Anm. 1) S. 241.